

CON

Filmtexte

Reihe:

IM NAMEN DES FORTSCHRITTS

Titel:

die weisse revolution

Autoren:

M.C.Deffarge
G.Troeller

CON Film
PF 106545
2800 Bremen

Gordian Troeller

Karte Titel:

IM NAMEN DES FORTSCHRITTS

"Die weiße Revolution"

Ein Persienbericht von

Gordian Troeller

und

Claude Deiffarge

Karte

Der Iran nimmt für die westliche Welt eine Schlüsselstellung ein. Er verwehrt der Sowjetunion den Zugang zu den Erdölquellen des persisch-arabischen Golfes und zum Indischen Ozean.

In den fünfziger Jahren war diese Position ernsthaft bedroht. Das Land stand vor dem Bankrott - die Revolution vor der Tür. Amerikanische Agenten durchsuchten das Land nach unbestechlichen starken Männern, die den Schah ablösen und den Iran aus dem Chaos führen sollten.

Schahphoto
Ingeblendet

Da erwachte in Mohammed Reza Schah Pallavi der Ehrgeiz. Er versprach den USA, sein Land in einen modernen Staat zu verwandeln und befahl die Revolution. Die sogenannte "weiße Revolution".

Mädchen der
Entwicklungs-
armee

Eine Entwicklungsarmee wurde geschaffen - der Stoßtrupp der Revolution.

Diese Mädchen gehören dazu. - Sie werden

ausgebildet, um den Bauern lesen und schreiben beizubringen, sie zu beraten und zu führen.

Der Kaiser befiehlt den Fortschritt und verlangt blinde Verehrung.

Mädchen singen:

Gepriesen sei unser Vaterland und der Kaiser, die Leuchte der Arier.

"Wir das Heer der Revolution, die wir uns in den Dienst der Bauern gestellt haben, - bitten Gott, reinen Herzens unseren Kaiser zu beschützen -

Amen

Herr, gib uns die Kraft, die Krone des Kaisers zu stützen.

Amen."

Denkmal des Schahs:

In allen Städten das Denkmal des Schahs. In allen Schulen ist das "Gebet für den Kaiser" morgendliche Pflicht.

Nomandenjunge trägt vor:

"Oh Kaiser - unsere Herzen sind voll Liebe zu dir. Gott der Allmächtige ist dein Beschützer.

Auf unsere Jahrtausende alte Geschichte schwöre ich, daß ich nur ^{einig} ~~ein~~ Wahlspruch habe: Gott, Kaiser und Vaterland.

Du bist der Arm Gottes, der unser Land gerettet hat. Oh mein Kaiser, wie sehr hast du leiden müssen, um aus unserem Land den modernen Iran zu machen."

Parteijugend

Und die Parteijugend ruft: Es lebe der Schah - es lebe der Schah.

Die Verfassung garantiert eine parlamentarische Demokratie - dennoch hat der Schah im März 1975 alle Parteien zu einer Staatspartei zusammengeschlossen.

Ministerpräsident Hoveida hat die Aufgabe, den Iran in zwanzig Jahren zu einer führenden Industrienation zu machen.

So will es der Schah.

Theheran, Panorama

Seit Beginn der weißen Revolution hat sich vieles verändert.

Teheran, die Hauptstadt, explodiert in einem Klima kühner Spekulation in alle Richtungen. Die Einwohnerzahl hat sich in den letzten zehn Jahren verdreifacht - auf drei Millionen.

(Straßenszenen

Die weiße Revolution steht nicht im Zeichen der Sparsamkeit. Ganz im Gegenteil: Verschwendung wird ermutigt. Konsum und Profit sollen Triebfedern der Entwicklung sein. Auch hier das weltweite Symbol des Fortschritts: das Auto.

Industrie (Fahrt)

Fabriken schießen aus dem Boden. Konsumgüter sollen nicht mehr eingeführt, sondern im Land produziert oder wenigstens zusammengesetzt werden: Autos, Lastwagen, Medikamente, Kühlschränke, Pepsi Cola usw. In den ersten zehn Jahren der weißen Revolution haben sich die Industrieinvestitionen vervierfacht. Seither wachsen sie jährlich um 14 %.

Lastwagen, Straßen

Um die Fabriken und Konsumgüter heranschaffen zu können, wurden 40.000 Kilometer neue Straßen gebaut und Tausende von Lastwagen samt Chauffeuren im Ausland gemietet oder gekauft.

Bander-Abbas

Die Veränderungen sind gewaltig.

Strand

Bander-Abbas, am persisch-arabischen Golf, war noch vor zehn Jahren ein armseliges Fischerdorf. Es gab keine Straßenverbindungen zu den Städten des Inneren.

Markt

Die Männer fischten nur für den Eigenbedarf und den lokalen Markt.

Die Frauen, denen die Religion gebietet, ihre Gesichter vor Fremden zu verstecken, fürchteten sich ~~noch~~ vor den Sklavenhändlern, die heimlich von der arabischen Seite des Golfes kamen.

Bander-Abbas war die Hölle für die politischen Gefangenen, die hier bei 50 Grad im Schatten in Konzentrationslagern aushalten mußten.

Hafen

Heute entsteht hier der größte Hafen des Mittleren Orients.

Yazd

Wo alte Städte weder dem Tourismus noch der Verherrlichung des Kaiserreiches dienen, werden sie dem Fortschritt geopfert.

In Yazd, der traditionellen Teppichstadt am Rande der Salzwüste, schützen tausend Kuppeln die Höfe, Basare, Gassen und Gänge gegen die Sandstürme aus dem Norden.

Die Kuppeln sollen verschwinden. Betonbauten kommen an ihre Stelle.

Avenue mit
zerstörten
Häusern

Mitten durch die alten Häuser hindurch
Trassen für
werden Schnellstraßen gezogen, die Yazd mit dem Iran von morgen verbinden sollen.

Armee marschiert

Armee und Polizei sind die Säulen der kaiserlichen Macht. Sie schlucken 30 % des Staatshaushaltes.

Der Schah ist ein Hauptkunde der amerikanischen Rüstungsindustrie. 1974 kaufte er für 9,5 Milliarden DM Kriegsmaterial.

Und bis 1980 sollen nochmals 12 Milliarden hinzukommen. Ausgaben, die bei der Entwicklung des Landes fehlen.

[So ist es dem Schah denn bisher auch nur gelungen, den Iran zur stärksten Militärmacht des Mittleren Orients zu machen und nicht - wie versprochen - zu einer großen Industrienation.

Die Großmachtträume des Schahs nähren sich aus dem Erdölreichtum des Landes.

Erdöl Gasfackeln

Dank der massiven Preiserhöhungen des Rohöls, konnte der Iran seine Einnahmen in den letzten drei Jahren von 7,5 Milliarden auf 52 Milliarden erhöhen. Im Goldtausch verteilte der Schah Entwicklungsgelder und half sogar europäischen Staaten mit Geld und guten Ratschlägen. Jetzt gehen die Erdölverkäufe zurück. Und manche Projekte müssen aufgegeben werden.

Der Kaiser, bei dem westliche Staatsmänner noch vor einem Jahr um Aufträge zum Ausgleich ihrer Zahlungsbilanz bettelten, muß jetzt selbst wieder Kredite aufnehmen.

Hubschrauberflug über Landschaft

Angelpunkt der kaiserlichen Revolution ist die Landreform. - Sie erlaubte es dem Schah, den Landadel zu entmachten und sich zum unangefochtenen Herrscher zu machen.

Die rund 60.000 persischen Dörfer gehörten fast ausnahmslos den Feudalherren.

In der ersten Phase der Landreform durfte jeder nur noch eines seiner Dörfer behalten. Das übrige Land sollte unter die Bauern verteilt werden.

Aber geschenkt bekamen sie es nicht. Sie mußten die ihnen zugeteilten 4-6 Hektar Land über 15 Jahre abstottern. Sie waren frei - aber sie waren hoch verschuldet. Wer sollte jetzt das kostspielige Bewässerungssystem instandhalten, das die persische Hochebene davor bewahrt hat, eine Wüste zu werden?

Kanäle

Diese kleinen Krater ~~in Sand~~ sind die Zugänge zu unterirdischen Kanälen, die das Grundwasser am Fuße der Berge anzapfen und in sanftem Gefälle bis zu den Dörfern führen.

Krater

Solche Kanäle sind manchmal hunderte von Kilometern lang. Man erfand sie vor mehr als 3.000 Jahren in Persien und nennt sie Quanat.

Junge bringt Erde

Die unter Tag abgebaute Erde wird wie ein Kranz um die Löcher ausgeschüttet.

Um ein Quanat zu bauen, graben fünf Männer unter der Erde auf Bauch und Knien den engen Kanal, und fünf weitere geben am Zugangsschacht Hilfestellung. Bau und Instandhaltung der Quanate hatte zu den Aufgaben der Großgrundbesitzer gehört. Aber da ihnen schon seit Jahren mit Enteignung gedroht worden war, hatten sie verständlicherweise schon lange nicht mehr investiert.

Die Quanate zerfielen.

Daß es sich ^{diese} ~~einige~~ Bauern leisten können, einen versandeten Kanal wieder instand zu setzen, ist eine Ausnahme.

Wie sollten die Bauern, die Kredite für Saat und Dünger aufnehmen und zudem noch ihr Land abzahlen mußten, die Kosten für dieses Bewässerungssystem aufbringen? Wie sollten sie nach jahrhunderte langer Bevormundung plötzlich zusammenfinden und selbständig planen?

Heute funktionieren nur noch rund 12.000 der etwa 40.000 Quanate des Landes.

Die enteigneten Großgrundbesitzer erhielten 6%ig verzinste Staatsanleihen als Entschädigung, die sie in der Industrie

anlegen mußten.

Der Schah, der die größten Latifundien besaß, erhielt seine Entschädigung ausbezahlt und konnte frei darüber verfügen. So kam die erste Phase der Landreform vielen zugute, nur nicht den Bauern. Sechs Jahre nach Beginn der "weißen Revolution" hatte ein Drittel der Bauern das neuerworbene Land verlassen und in die Städte abwandern müssen.

Hosseinabad

In klimatisch günstigen Gebieten haben viele Bauern durchhalten können, wie hier, in Hosseinabad.

Wir waren schon vor 14 Jahren hier, vor 10, vor 7 und wiederum vor 4. Wir können also vergleichen. " Jetzt geht es diesen Leuten gut, erklärt unser offizieller Begleiter. Sie haben alles, sie haben auch Gas..."

Ja - sogar Transistoren, Kühlschränke, Möbel und Motorräder haben sie.

Aber womit wurde das alles bezahlt?

Mit Krediten und geborgtem Geld. Wucherer nehmen bis zu 50 % Zinsen.

Genauso schamlos, wie diese Mädchen der Entwicklungsarmee die Bauern bespitzeln, sind Handelsreisende über die Dörfer hergefallen. Sie sahen weit mehr ab als früher der Feudalherr.

Konsum wird gefördert, denn die junge Industrie muß leben - auf Kosten der Bauern. Die Agrarproduktion ging zurück.

Genossenschaft von Qaleh Kazi

In der zweiten Phase der Landreform sollten durch Zusammenschluß der Bauern in Genossenschaften bessere Resultate erzielt werden.

In Qaleh Kazi wurden 800 Hektar Land an 400 Familien verteilt und dann zusammengelegt.

Aus Teheran kamen 7 Fachleute, um die Genossenschaft zu verwalten.

Der feudalen Bevormundung folgt die bürokratische. Anstelle der Grundherrschaft müssen die Bauern jetzt die Funktionäre bezahlen. 34.000 DM jährlich allein in dieser Genossenschaft. Seit der Landreform ist das Einkommen dieser Bauern gesunken.

Kinder in Bibliothek

Die Kinder des Dorfes haben jetzt zwar eine Bibliothek. Sie bekommen aber höchstens einmal im Monat Fleisch zu essen.

Die Regierung gibt zu, daß auch diese Phase der Landreform ein Mißerfolg ist und zu Produktionsrückgang geführt hat. Sie zögert jedoch, die Genossenschaften aufzulösen,

denn eine bessere politische Kontrolle der Bauernschaft ist kaum möglich. Sieben ausgesuchte Funktionäre - das sind 14 Augen und Ohren der Obrigkeit. - Von den Bauern bezahlt.

Kinder auf
Karussell

Dieses Karussell entspricht weniger den Wünschen der Bauern als der kaiserlichen Konzeption von Fortschritt und neuer Ordnung.

Im ganzen Land müssen die Kinder die Schule im Gänsemarsch verlassen. Selbst hier - am Rande der Wüste. Die barfüßige Bäuerin in Lumpen kam zufällig des Weges und war nicht herausgeputzt worden, wie die Bauern, die man uns vorgeführt hatte.

Aryamehr

In Aryamehr probt man die dritte Phase der Landreform: die Aktiengesellschaft .

Die Bauern haben ihr neu erworbenes Land - ihr Kapital - in eine Gesellschaft gegeben und Aktien dafür erhalten.

Jetzt sind sie Aktionäre und Landarbeiter zugleich. Und 22 Funktionäre sind geschickt worden, um ihre Aktiengesellschaft in die Hand zu nehmen.

Kindergarten

Auch der Kindergarten darf nicht fehlen.

Mit ihren neuen Pullovern wirken die Kinder wie schlechte Statisten in einem Schauspiel für Journalisten, denen man natürlich verschweigt, daß dieses Musterdorf nur überleben kann, weil es Opium herstellt und verkauft.

Chamsabad
Allgemeinansicht

Am Abend geht die Vorstellung zu Ende. Das Dorf leert sich. In den modernen Häusern leben nur die Funktionäre. Die Bauern kehren dorthin zurück, wo sie wohnen - nach Chamsabad, 2 Kilometer entfernt

Bauern ziehen Pflug

Als die Landreform 1973 für abgeschlossen erklärt wurde, waren nur 15 % der Bauern Landbesitzer geworden. Viele Großgrundbesitzer hatten Teile ihres Landes behalten oder wiedererwerben können. Ein Drittel der Bauern hatte ^{das} ~~ihre~~ Land verlassen müssen.

Andere halten verzweifelt an ihrem Boden fest, um nicht arbeitslos in den Städten zu enden - Bauern, die nicht einmal mehr einen Esel besitzen, um ihren Holzpflug zu ziehen.

Entladen in
Bader Abas

Früher ernährte der Iran sich selbst. Heute ist das Lebensmitteldefizit so gewaltig, daß die Häfen nicht mehr ausreichen,

und Schiffe oft Monate warten müssen, bevor sie gelöscht werden können. Jährlich müssen für rund 4 Milliarden DM Agrarprodukte eingeführt werden.

Lastwagen

Auf immer mehr Straßen bringen immer mehr Lastwagen immer mehr eingeführte Lebensmittel nach Teheran.

Frauen am Straßenrand

Diese Frauen, die wir nur heimlich filmen konnten, sieben Reis- und Getreidekörner, die von den Lastwagen fallen, aus dem Straßenstaub.

Ziegen am Berg

~~Im letzten Jahr mußten~~ ^{Allein} 2 Millionen Schafe ^{mußten im letzten Jahr} eingeführt werden.

Früher gehörte der Viehbestand der Nomaden zu den Reichtümern des Landes.

Noch vor 15 Jahren gab es ungefähr 1,5 Millionen Nomaden, die die südliche Hälfte des Landes mit ihren Herden durchzogen.

Ihr Leben war hart, aber sie waren frei und reich. Mittlerweile sind sie dezimiert worden und leben - streng bewacht - im Elend. In den Zeltlagern findet man fast nur noch Frauen. Mit dem Erlös aus Wolle und Teppiche versuchen sie, ihre Familien über Wasser zu halten.

Die Nomadenstämme zeigten sich nicht immer bereit, den absoluten Machtanspruch des Herrscherhauses zu akzeptieren und waren

eine ernste Gefahr für den Schah -
die einzige wirklich organisierte Opposition.
Um die Macht der Nomaden zu brechen, ging
der Schah gegen ihre Viehherden vor.
Er ließ die traditionellen Wanderrouen
zwischen Winter- und Sommerweideplätzen von
der Armee sperren und verurteilte so
Millionen Tiere zum Tode. Es gab blutige
Revolten.

Indem der Schah die Nomaden in ihrer
Bewegungsfreiheit beschränkt und in Gebiete
verwiesen hat, in denen sie keine großen
Herden mehr halten können, hat er sie um
ihren Reichtum gebracht - der auch einer
der Reichtümer der Nation war.

Nomadenschule

Die Kinder der Nomaden werden vom Regime
fest in die Hand genommen - durch die Schule.

Hubschrauberflug über Bohrturm

Die Macht der Nomaden mußte auch gebrochen
werden, um die Sicherheit der Erdölproduktion
zu gewährleisten, denn ausgerechnet in ihren
Gebieten liegen die ergiebigsten Erdölvor-
kommen.

Nomaden an Straßenecke mit Schaufeln

Die Nomaden, die nicht im Gefängnis sitzen,
suchen in den Städten Arbeit.

Festung von Chiraz

Die persischen Gefängnisse sind überfüllt
- und nicht nur von Studenten.

und Nomaden. In den alten Festungen liegen je 12 Gefangene in Zellen, die für vier vorgesehen sind.

Die alten Verliese werden Museen. Moderne Gefängnisse entstehen.

Die Kapazität des neuen Gefängnisses von Isphahan kann an den Hochhäusern ermessen werden, die für Verwaltung und Wachpersonal bestimmt sind - und die wir natürlich nur heimlich filmen konnten.

Arbeiterkundgebung

Heimlich muß auch diese Arbeiterkundgebung gefilmt werden, denn sie widerspricht der offiziellen Behauptung, daß die persischen Arbeiter glücklich sind.

Feste - vor allem die religiösen - verwandeln sich oft in Protestkundgebungen gegen den Schah. Opposition ist zwar verboten und wird blutig niedergeschlagen - aber sie ist nicht tot.

Basar

Der Basar war

Bis vor wenigen Jahren ~~war der Basar~~ das Zentrum des Handels und des Handwerks.

Von hier aus machte die traditionelle Bourgeoisie ihren Einfluß geltend.

Heute hat sie nichts mehr zu melden.

Trotzdem ist der Basar eine latente Gefahr für das Regime - denn für alle, deren Existenz durch die Entwicklungspolitik des Kaisers bedroht ist, bleibt er die politische Heimat.

In diesem sehr religiösen Milieu hat der mohammedanische Klerus - großen Einfluß.

Qum

Die Mollahs - die mohammedanischen Schriftgelehrten - haben schon mehrere Revolten angeführt. In der heiligen Stadt Qum mußte 1963 die Armee eingesetzt werden.

Es gab 15 000 Tote. An einem einzigen Tag.

Madrasseh

In den Theologieschulen sind die Mollahs nicht mehr vor dem Zugriff der politischen Polizei sicher. Sie fürchten sich sogar vor der Kamera.

Die geistigen Oberhäupter der mohammedanischen Staatsreligion sind ins Exil geflohen und rufen zum Widerstand gegen das kaiserliche Regime auf.

Gruppen vor Moscheen

Im Iran sind die Moscheen mit ihren Höfen nicht nur zum Beten da. Hier trifft man sich wie in einem Park. Da Versammlungen verboten sind, kann man wenigstens hier agitieren und konspirieren.

Grab von Chah Tchragh

Die Perser sind sehr religiös. An diesem Wallfahrtsort treffen sich Städter und Nomaden, um am Grabmahl eines Heiligen zu beten.

über dem
~~Um das~~ Grab ist ein Dom errichtet worden,
Mussa Khan
der mit ~~vielen~~ Spiegeln ausgelegt ist.

Die Religion ist das große Sammelbecken
der Unzufriedenen.

Seit Beginn der weißen Revolution war das
innenpolitische Klima noch nie so explosiv.

Luftkissenboot

Außenpolitisch hat der Schah Erfolge zu
verzeichnen. Er ist zweifellos der Herr des
persisch-arabischen Golfes.

Mit seiner in der Welt einmaligen Luftkissen
flotte können ganze Divisionen in wenigen
Stunden auf die arabische Seite des Golfes
gebracht werden. Zwei arabische Inseln, die
den Eingang zum Golf beherrschen, hat der
Schah ganz einfach annektiert. Tum und Abu
MUSSA!

Ohne Widerstand von Seiten der Araber.

Wir werden nach Abu Mussa mitgenommen. Und
sehen - Marinesoldaten beim Exzerzieren.

Das ist alles.

Kontakt zur arabischen Bevölkerung ist
verboten.

Wir dürfen ein arabisches Fischerboot filmen
aber nicht mit der Besatzung sprechen, ob-
wohl der Kapitän an Land kommt.

Wir müssen daraus schließen, daß die
Beziehungen zwischen der arabischen
Bevölkerung und den persischen Eroberern
nicht die besten sind.

Auf der Rückfahrt schlägt das Luftkissenboot bei 120 Stundenkilometern hart auf die Wellen. Die Insel Tumb, an der wir vorbeifahren, beherbergt nur persisches Militär. Die Bevölkerung wurde abgeschoben. Fast alle Offiziere der kaiserlichen Marine werden im Westen ausgebildet.

Gespräch auf Deutsch...

Dieser ist auf die Marineakademie in Frankreich gegangen.

Einholen der Fahne

Der Iran gehört einem regionalen Verteidigungspakt an. Er gruppiert drei nicht arabische islamische Staaten: Iran, Türkei und Pakistan unter anglo-amerikanischer Führung.

Alljährlich finden gemeinsame Manöver statt - meist in Krisengebieten, wie zum Beispiel im persisch-arabischen Golf.

Karte

Bis 1971 sorgten britische Truppen für die Sicherheit in diesen für den Westen wichtigen Gewässern. Seither ist dies Aufgabe der kaiserlichen Marine.

Die USA haben den Kriegshafen von Bander Abbas finanziert und die Besetzung der arabischen Inseln gutgeheißen.

Der Ausbau der persischen Vormachtstellung dient nicht nur der Sicherung westlicher

Fabrik

Interessen.

Der Schah muß die Einflußsphäre des Irans erweitern, um Exportmärkte für die persische Industrie zu erobern. Ihre Kapazität übertrifft bei weitem die Bedürfnisse des Inlandmarktes. Sie muß exportieren.

Aber die Nachbarstaaten, die ebenfalls mit gewaltigen Erdölgeldern gesegnet sind, streben eine nicht weniger ehrgeizige Industrialisierung an.

Für keines der Ölländer kann die Rechnung aufgehen. In dieser Fabrik zum Beispiel werden Kühlschränke gebaut: - unter ausländischer Lizenz - mit eingeführten Maschinen und Einzelteilen. - So ist es in allen Fabriken.

Sie sind nur Ableger der westlichen und japanischen Industrie und leiten die Erdölgelder wieder dorthin zurück.

Wenn morgen europäische oder japanische Docker streiken, müssen persische Fabriken schließen, - denn nahezu alles, was sie verarbeiten, kommt aus dem Ausland.

Trotz des fantastischen Aufwands hat die Ausfuhr von Industrieprodukten im letzten Jahr nur wenig mehr eingebracht, als der Teppichexport - ganze 300 Millionen Mark.

Lastwagenstau
an der Grenze

Die Einfuhr hingegen hat verrückte Proportionen angenommen. Für 25 Milliarden DM im vergangenen Jahr und voraussichtlich 40 Milliarden in diesem Jahr. Dabei sind weder die zollfreien Waren berücksichtigt, noch der blühende Schmuggel und schon gar nicht die Waffen - ~~also nochmal rund 80 Milliarden DM.~~

An den Grenzen stauen sich die Lastwagen, und meist erreicht nur ein Drittel der Waren den Bestimmungsort.

[In den Lagerhäusern verrotten Berge von Gütern. So werden die Geldmassen verprasst, die das Erdöl über das Land ausschüttet. Die Inflationsrate beträgt 20 % pro Jahr. Und die Auslandsschulden steigen. Sie belaufen sich bereits auf 30 Milliarden DM, und dieses Jahr sollen weitere Kredite für 12 Milliarden aufgenommen werden.

Ein englischer Bankier meinte: " Es sieht ganz so aus, als ob der Iran sich auf das größte industrielle Flasko der Welt zubewegt."

Wahrsager

Die Zukunftsprognosen der weißen Revolution sind ebenso fauler Zauber wie die Sprüche dieses Wahrsagers - um den sich Arbeitslose ohne Zukunft drängen.

Wieviele Arbeitslose es gibt, ist nicht auszumachen. Eine oder zwei Millionen.- Auch Statistiken sind hier oft aus der Luft gegriffen.

~~Und wie sieht es mit den Versprechungen
an die Wirtschaft aus? Laut Gesso
sollen die Arbeiter des Kapitals
in den nächsten Monaten kommen. Es genügt
jedoch, das kapitalistische Kapital an einen
Finanzplatz zu versetzen, um den Anteil der
Arbeiter auf 10 % schrumpfen zu lassen.~~

Flug über Gasfackeln

Selbst wenn die persische Wirtschaft solange durchhält, wie diese Fackeln brennen - vielleicht noch 20 oder 25 Jahre - Was dann?

Womit sollen die gigantischen Einfuhren bezahlt werden? Woher sollen die Lebensmittel kommen, um das Volk zu ernähren?

~~Und wie sieht es mit den Versprechungen aus?
Laut Gesso sollen die Arbeiter des Kapitals
in den nächsten Monaten kommen. Es genügt
jedoch, das kapitalistische Kapital an einen
Finanzplatz zu versetzen, um den Anteil der
Arbeiter auf 10 % schrumpfen zu lassen.~~

Die persische Landwirtschaft erzeugt nur einen Bruchteil des Lebensmittelbe-

darfs der 34 Millionen Perser. Und jetzt soll sie sogar noch auf Exportprodukte umgestellt werden.

Interview Hoveida

Ministerpräsident Hoveida , den wir fragen, ob die kaiserliche Agrarpolitik das Land nicht in eine Wüste verwandle - skizziert das Programm seiner Regierung: "Unsere Politik zielt darauf ab, nur noch 25 % unserer Bevölkerung auf dem Land zu lassen. Im Augenblick sind es noch 56 %. Aber in 15 Jahren soll es nur noch ein Viertel sein.

Unsere Landwirtschaft wird modern und mechanisiert sein, und braucht dann weit weniger Arbeitskräfte."

Kanalbau

Der Traum der Bauern von der eigenen Scholle ist ausgeträumt.

Jetzt soll die Landwirtschaft von multinationalen Konzernen in die Hand genommen werden. Der Staat hilft dabei. Er finanziert die Bewässerungsanlagen - wie diesen Kanal zum Beispiel - und übernimmt 50 % der übrigen Investitionen. Ein schönes Geschenk an die internationalen Erdölfirmen - denn ihnen wird dieses Land zur industriellen Bewirtschaftung überlassen.

Das ist der Anfang einer spekulativen Landwirtschaft, die hauptsächlich für den Weltmarkt produzieren soll: Früchte, Spargel, Artischocken usw. Der deutsche Fachmann, der die Nivellierungsarbeiten ^{den Erdölwerken} für die Shell ~~Leitung~~ leitet, erklärt, worum es geht:

arl-Otto spricht

as Dorf

Jetzt werden die Bauern wieder von ihrem Boden vertrieben. Vor der weißen Revolution gab es nur Bauern ohne Land - jetzt braucht man Land ohne Bauern.

orf, das zerstört
erden wird

Bis die Bulldozer kommen, um dieses Dorf dem Erdboden gleich zu machen, dürfen die enteigneten Bauern noch in ihren alten Häusern wohnen.

stacheldraht

Zwischen ihnen und ihren früheren Feldern ist bereits ein Stacheldrahtzaun gezogen worden.

neue Häuser

Nur wenige Bauern werden in den neuen Plantagen als Landarbeiter unterkommen. Für sie sind diese neuen Häuser bestimmt. Sie werden ihnen nicht als Entschädigung für ihre Dörfer überlassen, sondern müssen bezahlt werden. Mit dem Geld, das sie für ihre enteigneten Felder bekommen.

Bauernfamilie

Auch diese Bauernfamilie wurde enteignet!

"Fünfzehn Hektar Land hat er gehabt."

"Und wieviel hat er dafür bekommen?"

Für Haus und Boden 5000 Tomans, das sind 2000 DM. Davon wurden 1200 für die neue Wohnung einbehalten. Der Dolmetscher beschönigt und sagt, sie hätten ^{bekommen} mehr 7000 Tomans ~~als er bekommen hat, also mehr~~

"Und wieviel verdient er jetzt?"

"Sechs Toman pro Tag."

Das sind 2,30 DM. Und davon muß die ganze Familie leben - 10 Menschen.

"Ist er jetzt zufriedener oder war er es früher?"

"Er sagt: früher war es besser, aber heute ist er auch nicht unzufrieden." Auch hier beschönigte der Dolmetscher: Der Mann ^{heißt} resigniert, ^{er sagt} er habe sich in sein Schicksal ergeben.

Diese Frauen, die noch Schmuck aus besseren Zeiten tragen, müssen ihr Brot jetzt wieder backen wie die ärmsten der armen Bauern.

"Ja, sie ist Bäuerin gewesen."

"Und wo war sie?"

~~Auch diese Frau ist Bäuerin gewesen.~~

Ihre Familie lebt seit 2 Generationen in Sifiabad.

"Ist sie hier zufriedener als in ihrem Dorf?"

"Früher ist es besser gewesen."

"Warum war es früher besser?"

Da hatten wir Felder, sagt sie, und wir konnten arbeiten. Was sollen wir jetzt anfangen. Mit 2,30 DM am Tag? Wie oft bekommen diese Kinder Fleisch zu essen? Der Dolmetscher übersetzt "1 Mal pro Woche", obwohl die Mutter ganz deutlich "nie" gesagt hat.

Sie können sich nur Reis leisten - Tee, Zucker und Mehl.

Auch Milch gibt es keine mehr, seit sie ihre Schafe verkaufen mußten.

"Die können nichts zu fressen kriegen."

Dieser Mann hatte 10 Hektar Land.

"Was hat er dafür bekommen?"

[2600 DM. - "6800 Toman."

"Was hat er mit dem Geld gemacht?"

"2900 haben sie für das gekaufte Haus behalten. Den Rest haben sie ausgegeben."

"Und wieviel Tage in der Woche arbeitet er?"

"Er ist Pförtner, und er arbeitet das ganze Jahr, bloß verdient er 8 Tomans pro Tag."

[Das sind 3 DM.

Dieser Mann besaß 9 Hektar, die zwischen einem Großbetrieb und einer Genossenschaft aufgeteilt wurden.

"Und was ist seine Arbeit?"

"Er ist arbeitslos."

"Aber was verdient er denn?"

"Sein Sohn arbeitet und er lebt davon."

Als Landarbeiter nehmen sie nur unsere Söhne, sagt der Mann. Nicht die Alten. Weder mich - noch den - noch die da.

~~Wir wollen auch da sein, aber sie lassen uns nicht.~~

Hoveida u. Freunde

Die weiße Revolution ist von oben für die oberen Zehntausend gemacht worden.

Aber auch sie glauben nicht an die versprochene goldene Zukunft - und investieren den Großteil ihrer Gewinne im Ausland. Rund 3 Millionen DM pro Jahr.

Sie fürchten sich auch vor des Kaisers Launen und bereiten die Flucht vor.

Denn, wenn es schief geht, muß er dem Volk einen Sündenbock liefern.

Für die kleinen Fische hat die Stunde bereits geschlagen. Tausende werden ins Gefängnis geworfen und wegen Wirtschaftssabotage, Preistreiberei oder Korruption verurteilt.

Und die großen Fische schwimmen davon - ihrem Geld nach.

Dem Kaiser bleiben seine ausländischen Verbündeten. Er hofft, daß sie ihre Interessen und somit seinen Thron konsequenter verteidigen als seine reich gewordenen weißen Revolutionäre.

Wenn Konsumideologie und Profitsucht eine Revolution ausmachen, dann sind alle Aktivitäten verurteilt, die anderen Gesetzen gehorchen.

Wie die Arbeit dieser Frau.

Was soll aus ihr werden - was aus dem Großteil des Volkes, über den der bestellte Fortschritt hinwegfegte - was aus all denen, die er entwurzelte und überflüssig machte. Ihnen wurde keine Chance gegeben, sich einzugliedern. Kein Mitspracherecht. Nicht einmal Ausbildung, um Arbeiter zu werden.

Der Kaiser hatte es zu eilig, um auf sein Volk zu warten.

Für die ruhigen, präzisen Gesten dieser Frau sind im Iran kein Platz mehr. Sie sind nicht rentabel.

Kaiserliche
Teppichfabrik

Die kaiserliche Teppichfabrik in Isphahan
ist rentabel. Für 2 Mark 50 am Tag

hocken diese Mädchen und Frauen zehn Stunden lang an den Webstühlen.

Die Teppiche sind keine Kunstwerke mehr, in denen ein Volk seine Vergangenheit fortsetzte und seine Zukunftsvisionen einwebte. - Sie sind nur noch Handelswaren.

Die Vorlagen kommen aus Amerika, wie das Fortschrittsmodell des Kaisers. - Diese Frauen sind nur noch die Rädchen einer Maschine, bei der nicht nicht mehr darauf ankommt, was sie erzeugt, sondern wieviel sie abwirft. Das ist auch der Sinn der "Weißen Revolution". Sie wurde ohne das Volk gemacht und längst wirkt sie gegen das Volk.